

öffentlichen Leben zu entfalten vermögen. Besonders hat er darauf hingewiesen wie notwendig es ist, daß die Katholiken organisiert für den christlichen Unterricht in den öffentlichen Schulen eintreten, daß es aber auch von Wichtigkeit sei, organisiert zu sein um so auch für andere Rechte erfolgreich eintreten zu können.

Die Schulfrage ist von der größten Wichtigkeit. Wer die Schule hat, dem gehören die zukünftigen Generationen. Werden die Kinder in religionslosen Schulen unterrichtet, so werden sie der Religionslosigkeit oder wenigstens der religiösen Gleichgültigkeit überantwortet. Werden sie dagegen in echt christlichen Schulen ausgebildet, so können wir auch hoffen, daß sie einmal gute Christen werden. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Gegner der Religion ihr möglichstes tun um die Schule in ihren Besitz zu bekommen. Daher befürworten sie die religionslose Staatschule. Früher war das Recht der Kirche über die Schule unbestritten. Nach dem Grundsatz des göttlichen Heilandes: „Was nicht es dem Menschen wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet.“ sah man darauf, daß die Seele vor allem ausgebildet wurde, und die weltlichen Fächer erst in zweiter Linie berücksichtigt wurden. Daher fand man es auch ganz natürlich, daß die Schule ganz der Leitung der Kirche untergeordnet sei. Erst durch die ungläubigen Gelehrten des 18. und 19. Jahrhunderts wurde der irriige Grundsatz aufgestellt und verbreitet, daß der Staat in erster Linie die Kontrolle über die Schule haben müsse. Der Teufel hatte sicherlich keine Freude an diesem Grundsatz, der ihm so ganz in den Kram paßte, und er hat sicherlich ihn nach Kräften verbreiten helfen, und zwar mit solchem Erfolge, daß man heutzutage als ein rückständiger Mensch angesehen wird, wenn man diesen Grundsatz nicht anerkennt.

Der Staat hat sicherlich ein Recht darauf zu sehen, daß seine zukünftigen Bürger eine genügende Ausbildung bekommen, um gute Staatsbürger zu werden. Er hat aber nicht das Recht, sich ein Monopol des Unterrichts anzumaßen. Wie Gott und der Himmel höher stehen als die Welt und das Zeitliche, wie die Seele wichtiger ist als der Leib, so ist das Anrecht der Kirche auf Ausbildung des jugendlichen Menschenfandes höher und größer als das des Staates.

Leider hat man heutzutage fast überall der Kirche ihre Rechte über die Schule entzogen. In Europa sind die Folgen meistens nicht so verhängnisvoll als hierzulande. Dort hat man meistens kein solches Durcheinander von allen möglichen Konfessionen, da meistens nur eine oder zwei Konfessionen in jedem Orte vertreten sind. Daher ist es dort noch möglich die konfessionelle Staatschule festzuhalten. Anders ist es hierzulande, wo man nur in den wenigsten Fällen Schulen für alle verschiedenen Konfessionen einrichten könnte, da jede nur zu schwach in den einzelnen Distrikten vertreten wäre. Daher wird auch in Canada nur zwischen katholischen und nicht-

katholischen Schulen unterschieden und man hat sich vielfach daran gewöhnt die Rechte, welche die Katholiken in der Schulfrage noch besitzen als Vorrechte anzusehen, während sie doch in Wirklichkeit nur ein kleiner Teil der Rechte sind, die jeder Konfession zustehen sollten. Statt diese Rechte auch andern Religionsgenossenschaften zu gewähren, ist man daher bemüht, uns dieselben nach Möglichkeit vorzuenthalten. Als Beweis brauche ich nur die Schwierigkeiten anzuführen mit welchen wir in Humboldt zu kämpfen hatten, bis wir endlich nach einem jahrelangen Kampfe die Zustimmung der Regierung zur Eröffnung einer Separatschule erhielten, trotzdem es sonnenklar vor Augen lag, daß wir nach dem Staatsgesetze das Recht hatten, dort eine Separatschule zu eröffnen. Ferner werden uns für unsere Schulen keine katholischen Schulbücher zugestanden und wird uns keine Möglichkeit verschafft, eine genügende Zahl katholischer Lehrer für unsere Schulen in katholischen Distrikten zu erhalten.

Ich will unsern nichtkatholischen Mitbürgern und selbst der Regierung nicht den Vorwurf machen, daß sie aus Bosheit suchen unsere Rechte zu beschneiden. Ich nehme vielmehr an, daß sie durch ihre falschen Grundsätze über das Monopol des Staates in der Schulfrage irregeleitet werden. Ich halte deshalb dafür, daß eine Organisation der Katholiken geschaffen werden muß, die es sich zur Aufgabe macht, den Irrtum durch Aufklärung zu beseitigen, der Bosheit jedoch durch eine Achtung gebietende Machtausübung entgegenzutreten.

Welcher Art muß diese Organisation sein? Meiner Ansicht nach muß sie allgemein sein, d. h. sie muß sich wenigstens über unsere ganze Provinz und, wenn möglich, über den ganzen Westen Canadas ausbreiten und alle deutschen Katholiken umschließen.

Zweitens muß die Organisation einen politischen Charakter haben. Sie muß auf dem politischen Gebiete unsere Rechte verteidigen, weil die Gegner eben die Schulfrage auf das politische Gebiet gezogen haben. Sie darf jedoch keine Parteipolitik treiben. Sie muß sich darauf beschränken, ihre Mitglieder über ihre Pflichten aufzuklären, nach Möglichkeit zu sorgen, daß nur solche Kandidaten zur Wahl aufgestellt werden, die von der Gerechtigkeit unserer Ansprüche überzeugt sind und die das feierliche Versprechen gegeben haben, für unsere Rechte unter allen Umständen einzutreten. Sie muß auch außerhalb des eigenen Lagers zu wirken suchen durch Verbreitung von Aufklärung über die Gerechtigkeit unserer Ansprüche sowohl bei den eigenen Glaubensgenossen anderer Nationalität (Franzosen, Irländern, Polen, Ruthenen, Ungarn u. s. w.) als auch bei Angehörigen anderer Konfessionen. So z. B. scheint mir, daß ein einheitliches Zusammengehen der Katholiken mit den deutschen Lutheranern und den Mennoniten in der Schulfrage ohne große Schwierigkeit zu erreichen wäre, da diese ebenso wie wir von der Wichtigkeit der konfessionellen Schule überzeugt sind.

Drittens muß die Organisation einen sozial-politischen Charakter haben, d. h., sie muß die heutzutage so allgemein und besonders auch hier in Canada so stark verbreiteten sozialpolitischen Irrtümer bekämpfen und richtige Grundsätze zu verbreiten suchen. Dies könnte geschehen durch Verbreitung von Flugchriften, durch Konferenzen, durch Zeitungsartikel u. s. w.

Ich denke mir diese Organisation nach dem Muster des Volksvereins für das katholische Deutschland, welcher vor 15 Jahren durch Bindthorst gegründet wurde und der mit seinen 500,000 Mitgliedern eine unvergleichliche Kerntruppe bildet, die dem Feinde stets an jedem bedrohten Punkte eine unüberwindliche Front zeigt, so daß selbst seine erbittertesten Gegner zugestehen müssen, daß keine andere Organisation der Welt mit ihm einen Vergleich aushalten kann.

Eine derartige Organisation dürfte man nicht auf einzelne Distrikte beschränken, wie z. B. auf die St. Peters Kolonie. Hier in unserer Kolonie sind die deutschen Katholiken stark genug, einen ihnen genehmen Vertreter in die Legislatur zu senden, ohne daß sie sich besonders durch eine politische Organisation verbinden. Wenn wir in allen Gemeinden der Kolonie kirchliche Vereine gründen und diese durch eine Organisation ähnlich der der Staatsverbände der Katholiken in den Staaten verbinden, so können wir genügend Einfluß ausüben unsere Rechte zu wahren, soweit einzelne Legislaturdistrikte dies zu tun im Stande sind. Der Verband kirchlicher Vereine hat das Recht und die Pflicht, für die Interessen der Kirche, also auch in der Schulfrage, einzutreten. Im kirchlichen Vereine können die Mitglieder über drohende Angriffe auf die Rechte der Kirche gewarnt, und auf die Pflicht aufmerksam gemacht werden, ihre Rechte als Bürger zu gebrauchen, um die Angriffe abzuwehren. Im übrigen haben wir dann die politischen Clubs (wie z. B. den liberalen Club zu Münster,) an welche sich die Katholiken möglichst zahlreich anschließen sollten, damit sie eine starke Vertretung auf die Konventionen schicken können, durch welche die Kandidaten aufgestellt werden. Auf diesen Konventionen werden eigentlich die Mitglieder der Legislatur gemacht. Werden auf den Konventionen von beiden Parteien ehrenfeste Männer aufgestellt, die sich beide verpflichten für unsere Rechte einzutreten, so ist es von wenig Belang, welcher von beiden gewählt wird. Lassen wir jedoch dadurch, daß wir uns von den politischen Clubs fernhalten, von unsern Gegnern auf den Parteikonventionen Männer aufstellen, die unsere Rechte nicht achten, so sind wir verloren, einerlei welcher von Beiden gewählt wird.

Für unsere Kolonie ist es somit genügend, wenn wir eine starke Organisation kirchlicher Vereine schaffen und wenn wir sorgen, daß wir durch rege Teilnahme an den Clubs der politischen Parteien starke Vertretung auf den Parteikonventionen erhalten. Die Gründung einer eigenen politischen Organisation für unsere Kolonie allein könnte, meiner Ansicht nach, nur nachteilig wir-

## The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO

Eingezahltes Kapital: \$10,000,000  
 Rest: \$5,000,000  
 Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

### Sparcassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : Raten bezahlt : :

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

Ein Zweig der Bank wurde zu

Lanigan, Sask.,

eröffnet unter Leitung von Herrn

F. J. Turner

## Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
 Eingezahltes Kapital \$2,920,000  
 Reserve-Fonds \$1,200,000

Geschäfts- und Sparcassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

## Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000  
 Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000  
 Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

C. R. S. Sention, Manager  
 Rosthern, Sask.

## Bank of British North America..

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00  
 Rest . . . . . \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparcasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparcasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweig: Rosthern, Duke Lake Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.  
 W. E. Davidson, Direktor.  
 Rosthern, Sask.

## Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und  
 Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

### Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo lauft!  
 Unser Lager von „Ehelf Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger